

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.
Verlagen: Haubertschlager, Illust. Sonntagsblatt und Schönb. Landwirt.

Nr. 123

Freitag, den 29. Mai

1914

Wichtiges vom Tage.

Zwei über die russische Grenze verschlagene deutsche Offiziersflieger, darunter ein württembergischer Hauptmann, wurden verhaftet.

In Rußland sollen drei Reservistenjahrgänge (eine Million Reservisten) zu 6 Wochen Übung einberufen worden sein.

Die Lage in Albanien wird immer pessimistischer beurteilt; man befürchtet einen Religionskrieg zwischen den fürstentümlichen Kalfasoren und den aufständischen Mohammedanern.

Die Budgetkommission der russischen Reichsduma hat in geheimer Sitzung mehrere geheime Beschlüsse gefaßt, darunter solche für Kredite zum Bau von Torpedobooten, für Verkehrszwecke und für Luftschiffahrt angenommen.

Bergingenieur Greewohy meldet aus Jakutsk in Ostibirien, daß er Spuren des seit 1897 verschollenen Nordpolfahrers und Luftschiffers Andree (die Reste eines alten Luftballons) gefunden habe.

Einwohner des Dorfes Marathon Campos auf Samos haben sich gegen die griechische Herrschaft empört. Die zu ihrer Unterwerfung abgeforderten Truppen gingen zu den Aufständischen über.

In Neuyork herrscht eine Hitze von 32 Grad Celsius. Es werden viele Hitzschläge gemeldet.

Ämtliches.

Bekanntmachung des Kriegsministeriums, betreffend den Ankauf von Remonten für das königliche Remontedepot Dreißhülen.

Für das königliche Remontedepot Dreißhülen wird wie im Vorjahre eine Anzahl Remonten auf Mäkten im Lande angekauft werden und zwar:

am 13. Juni 8 Uhr Vorm.	in Münsingen,
„ 15. „ 8 „ „	„ Saulgau,
„ 12 1/2 „ „	„ „ Waldsee,
„ 16. „ 8 „ Vorm.	„ „ Hall,
„ 1 „ „	„ „ Bietigheim.

Der Ankauf erfolgt unter nachstehenden Bedingungen:
1. Die Pferde müssen im Alter von 3 Jahren stehen, völlerlicher- und mütterlicherseits von königlich württembergischer Landgestüttsabstammung oder durch die königliche Landgestüttskommission patentierten Hengsten abstammen, völlig gesund, fehlerfrei, von gutem Körper- und Fußbau und auf den Knochen unverbraucht sein, auch werden auf haben.

Ausnahmsweise dürfen auch Pferde, die im Jahre 1910 geboren sind, vorgestellt werden.

2. Hengste, Spitzhengste, trächtige Stuten, Schimmel, Fohlen, Pferde mit häßlichen Abzeichen, sowie kroupierte Pferde sind ausgeschlossen.

3. Der Ankauf erfolgt in erster Linie von Züchtlern und Pferdebesitzern Württembergs.
Die Deckscheine bzw. die Füllenscheine sind auf die Mäkte mitzubringen.

4. Der Verkäufer haftet für die gefühligen Gemüthsfehler (Reichsgesetzblatt 1899 S. 219.) Doch beträgt die Gewährfrist für periodische Augmentzündung 28 Tage. Außerdem haftet der Verkäufer dafür, daß die in obiger Ziffer 1 bedingenen Eigenschaften der oblligen Gesundheit und Fehlerfreiheit wirklich vorhanden sind.

5. Die angekauften Pferde werden sofort gegen bare Bezahlung abgenommen.

6. Jedem Pferde ist eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine starke Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen Strichen ohne besondere Vergütung mitzugeben. Vorausschlüssig wird Mitte September ds. Js. ein Markt in Aulendorf zum Ankauf volljähriger Zugpferde für Feldartillerie stattfinden.

Bessere Bekanntmachung hierwegen ergeht später.
Stuttgart, den 22. Mai 1914. S. A.: Dreger.

A. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

betr. den Schutz der Stechpalme im Schwarzwald.

In neuerer Zeit ist Klage darüber geführt worden, daß die Stechpalme, deren Erhaltung im Schwarzwald im Interesse des Heilmuschelwesens gelegen ist, eine bedauerliche Verminderung erleide und stellenweise der Ausrottung entgegengehe, weil ihre Reiser in übermäßiger Menge, sei es von Spaziergängern und Ausflüglern, die sie meist nach kurzer Zeit wieder wegwerfen, sei es von gewerbsmäßigen Sammlern, die sie an Gärtnern verkaufen, geplündert werden.

Es besteht daher Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß das übermäßige Abpflücken von Reisern der Stechpalme und das gewerbsmäßige Sammeln derselben für den Verkauf in fremdem Walde verboten ist und daß Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot auf Grund des Art. 22 Ziffer 2 des Forstpolizeigesetzes und der Art. 6 Ziffer 4 und Art. 16 des Forststrafgesetzes bestraft werden müssen.

Die Schultheißenämter haben dieses Verbot in ihrer Gemeinde auf ortsbildliche Weise bekannt zu machen.

Die Herren Lehrer werden ersucht, die Schulschüler zum Schutz der Pflanzen, insbesondere der Stechpalme anzuhalten.

Die Landjäger- und Polizeimannschaften, die Gemeindefeld- und Waldschützen erhalten den Auftrag, das Abreißen, Sammeln und Felddienen von Stechpalmenreisern strenger

als bisher, namentlich an Sonn-, Ferial- und Markttagen zu überwachen und etwaige Verfehlungen ohne Unterschied zur Anzeige zu bringen.

Den 27. Mai 1914.

Kommerzell.

Hansi.

Es erscheint gerechtfertigt, daß der eifäßische Spitzzeichner Walsh in Kolmar, Hansi genannt, wegen Hochverrats gefaßt wird. Sein Buch „Mein Dorf“ fordert auf jeder Seite zur Befestigung der deutschen Herrschaft in den Reichsländern offen und verständig auf. Das Buch ist den Kindern Frankreichs gewidmet und trägt als Untertitel „Diejenigen, die nie vergessen.“ Auf dem Titelbild sehen wir ein Mädchen mit einem Topf Bergknechtchen in der Hand. Die Befestigung der eifäß-lothringischen Bevölkerung wird den Franzosenkindern in folgender Weise dargelegt: „Der schreckliche Krieg und die grausame Annexion haben unser glückliches Leben auf den Kopf gestellt. Im ganzen Eifäß findet ihr Kinder, die nichts lieber spielen als französische Soldaten, folge junge Burken, die ihren Nacken nicht beugen wollen, und Alte, die sich zur höchsten Ehre anrechnen, in Frankreich Soldat gewesen zu sein.“ Auf einem Bild kommen die Sidsche im eifäßischen Dorf an. Darunter sind allerlei boshafte Bemerkungen auf die Preußen, die behaupten, es komme alles gute, auch die Sidsche, von jenseits des Rheins. Es folgt dann folgender Vers:

Glückselig, Kangehen,
Kommt jedes Jahr nach Frankreich rein.
Bring im Schnabel doch, ich bit,
Französische Soldaten mit.

Sehr schlecht kommt in dem Buch die deutsche Schule weg. Während der frühere französische Lehrer ein Volksfreund ist, werden von den neuen, jungen deutschen Lehrern alle Kinder jeden Tag durchgehauen, nur nicht die Kinder des Gendarmen. Der Lehrer lehrt seine Kinder nur die patriotischen Lieder gründlich, sonst nichts. Ein Bild zeigt den eifäßischen Lehrer in der Schule. Er liest den Kindern aus dem Buch „Kaiser Wilhelm“ vor. Strommstehend hat der Sohn des Gendarmen eben gesagt: „Groß-Berlin ist die größte Stadt der Welt.“ In den Bänken treiben die Kinder den größten Unfug und schauen sich Bilderbogen mit französischen Soldaten an. Als Vertreter der gequälten eifäß-lothringischen Bevölkerung tritt ein Vater auf, der sich wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten hat. Um der Strafe zu entgehen, flüchtete er in die Fremdenlegion. Als er ausgedient hat, erhält er eine Anstellung in Frankreich. In dem Buch findet sich dann folgende Stelle: „Wenn wir auch niedergedrückt sind durch das brutale Gesetz der Eroberer, so scheint es doch, daß die Ungerechtigkeiten zu klären, die Leiden zu groß sind, als daß sie ewig dauern können. In den Ohren hören wir immer den Schauer

Ueber die Urbevölkerung von Chile*.

Die heutigen Chilenen sind aus den Nachkommen der Urvölker und der emigrierten Spanier durch immer fortgesetzte Mischung hervorgegangen.

Die Indianer, ursprünglich wohl von gleichmäßig geringer Kultur, wurden zur Zeit der Inkas mit deren Kulturfortschritten bekannt. Da die Herrschaft der Inkas um 1540 aber nur bis zum Rio Maule reichte, so haben nur die nördlichen Stämme einen größeren Vorteil von ihr gehabt, die in Mittel- und Südküste wohnenden aber geringen oder gar keinen. Daher finden wir eine Abstufung in der Kultur der Urvölker von Norden nach Süden.

Die nördlichen Stämme bestanden zur Zeit der Eroberung aus den südlichen Ausläufern der beiden großen Kulturvölker Südamerikas, der Ketschuas und Aymaras, oder sie redeten wenigstens deren Sprache. Durch die Kulturvölker des Nordens hatten sie gelernt, Gewebe anzufertigen, Metalle zu bearbeiten und Salz zu gewinnen, auch mittels künstlicher Bewässerung Pflanzungen anzulegen. Im Laufe der Zeit aber sind sie aufgelöst, christianisiert und oliviert worden; die Zahl der noch rein erhaltenen Indianer des Nordens schätzt R. Martin auf etwa 20000. Zu ihnen gehören die Fischerstämme der Chonos und die Bewohner der Atacama, Atacamenes und Aillas. In der Gegend von Coquimbo und Aconcagua sprach die Bevölkerung schon Araukanisch, lebte aber unter Inka-Beamten.

Das bedeutendste Volk Chiles waren ohne Zweifel

* Durch das Entgegenkommen des Bibliographischen Instituts in Leipzig sind wir in der Lage, unsere Leser mit einem interessanten Abschnitt aus dem letzten in dritter Auflage erschienenen Werk „Süd- und Mittelamerika“, von Professor Dr. Wilhelm Steuers, bekannt zu machen.

die Araukaner oder Mapuche, d. h. Leute des Landes. Sie wohnten zur Zeit der Entdeckung südlich vom Rio Maule, etwa bis gegenüber Chiloé, zwischen 36 und 43° Pedro de Valdivia unterwarf zunächst die zwischen dem Maule und dem Biobio lebenden, war aber südlich dieses Flusses auf wenige feste Plätze, besonders Valdivia, beschränkt. Damals sollen die Araukaner im Süden des Biobio 500 000 Köpfe stark gewesen sein. Diese erhoben sich alsbald gegen die fremden Eindringlinge, wiewohl Pedro de Valdivia 1556 und vertrieben die Spanier bis 1598 ganz. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde Valdivia neu errichtet, und erst 1887 konnten die Araukaner vollständig unterworfen werden; ihr Land wurde chilenischen Bauern gegeben, sie selbst sind in die Cordillere und nach Patagonien hinübergebrängt worden. Ihre Zahl war aber schon vorher zusammengesunken: um 1750 auf 150 000, um 1800 auf 100 000 Seelen; 1880 schätzte Oshenias sie auf 40 000, Treuiler auf nur 10 000, während Karl Martin ihnen 1905 noch gegen 100 000 Menschen zuzählt, allerdings unter Einrechnung aller Araukanisch redenden Bewohner von Valdivia, Llanquihue und Chiloé. Naturgemäß vermischen auch sie sich mit den Einwanderern, und sie beginnen in den neuen Provinzen allmählich die untere Klasse zu stellen. Die in Valdivia, Llanquihue und Chiloé wohnenden Araukaner nennen sich Huilliches, Südleute, die östlichen auf argentinischem Gebiete heißen Puenches, Südleute, die in der Cordillere Behuenschos, Fischerstämme; der nördlichste Stamm hieß Pikanche. Ihr Land teilten sie in meridionale Streifen, Küstenland, Ebene, Vorberge, Cordillere, deren jedes von einem Tequil regiert wurde.

Die Araukaner sind mittelgroß und sehr kräftig; sie haben kleine Hände und Füße und rötlichbraune, gelegentlich auch hellere Hautfarbe. Ursprünglich fast nackt gehend, haben sie offenbar durch die Inka-Kultur neben vielen an-

deren Beeinflussungen auch ihre Kleidung erhalten. Sie bezieht jetzt aus dem Leinentuch, Chamol, und dem Poncho, der dicken Wolldecke, die über den Kopf geworfen wird; dazu tragen sie ein Haarband sowie ein zusammengefaßtes Tuch, wozu im Süden, wo sie noch am meisten zivilisiert worden sind, Belnkleider, Samaschen und Filzhüte kommen. Die Frauen tragen ein Tuch um die Lenden und über die linke Brust, ein zweites um Nacken und Schulter, das sie am Halse mit einer schweren silbernen Nadel befestigen. Vorräthchen gibt es nicht, sondern nur Einzelhöfe, Blockhäuser mit Strohdächern und durch Kohrgeflecht geschiedenen Abteilungen. In deren Umgebung bauen die Araukaner schon früher Mais, Kartoffeln, Bohnen und hielten das Huanaco als Haus- und Schlachtvieh. Natürlich legen sie auch der Jagd ob und entnehmen den Flüssen und dem Meere Fische, Muscheln und Tange, dem Walde Araukanenzapfen. Ihre Lebensweise wurde aber durch die Berührung mit der europäischen Kultur verändert, die ihnen den Apfelbaum, Erbsen, Weizen und Gerste, ferner Rirbet, Schafe, Hunde, Katzen und Pferde brachte; letztere haben sie zu einem Reitervolk gemacht. Ihre Waffen waren die große Rohrflanze (Collhue), Keulen, Schleudern, Schilde, Bogen, Pfeile und der Lasso; aus Häuten zimmerten sie Kanus, aus ausgeblähten Seehundsfellen die Balsas (Kanus) der Küste. Gold und Silber wurden zu Schmuckstücken, Kupfer zu Pfeil- und Lanzenspitzen, Äxten und Hämmern, Marmor und Porphyr zu Äxten verarbeitet. Des Weibes Beschäftigung war Spinnen, Flechten der Matten, Fischerei und Körbe, Zubereiten der Kleidung und der Speisen. Auch die Urvölker der Insel Chiloé waren Araukaner; noch heute sprechen viele Familien Araukanisch, ihre Beschäftigung hängt aber meist mit der See zusammen; sie sind gute Schiffer und Fischer.



unserer Väter, unser Recht als Eljah-Lotharingen zu verlangen und Glieder der französischen Nation zu bleiben." — Der Gendarm unternimmt mit seiner Familie einen Ausflug. Sein Wickelkind im Kinderwagen trägt einen Preußenhelm. "Wo der Gendarm sich zeigt, hören die Vögel und die Kinder auf zu singen." — Die deutschen Touristen gehen als hochwürdige Proben durchs Dorf, um so vergessen zu machen, woher sie gekommen sind. Anders die französischen Touristen. Sie kommen in Automobilen, das ganze Dorf freut sich und sagt "Auf Wiedersehen." Das schönste Fest für die Elsäßer ist das französische Nationalfest. Da fahren sie alle nach Ranzig und abends, wenn der Gendarm schon schläft, kehren sie zurück. Dann tragen die Wagen französische Fahnen! Das elsäßische Dorf liegt da in der Stille der Nacht. In der Ferne hört man die Kanonen einer deutschen Festung. Das sind die Kanonen von Bilsch. Unsere Dränger wissen, daß nur das Eisen das bewahren kann, was sie mit dem Eisen erobert haben. Aber der an Frankreich glaubende Elsäßer hört auch das Echo einer französischen Kanone und sagt sich, deshon auf der andern Seite der Grenze wacht man auch." So ist der ganze Ton dieses aufregenden Buches gehalten. Der Verfasser ist kein Franzose; er hat erst nach dem Jahre 1870 das Licht der Welt erblickt und stammt aus einer alten elsäßisch-deutschen Handwerkerfamilie. — Diese Proben aus dem Inhalt genügen, um das Verfahren gegen den Verfasser zu rechtfertigen. Die französische Presse aber sei daran erinnert, daß die Strafhammer zu Louis vor kurzem eine Gefängnisstrafe über einen Bürger verhängt hat, dessen ganzes Verbrechen darin bestand, eine deutsche Fahne gehißt zu haben!

Zwei deutsche Fliegeroffiziere in Rußland verhaftet.

Petersburg, 28. Mai. Wie die Petersburger Telegraphenagentur aus Rypin (Gouv. Plozk) meldet, ist gestern in der Nähe von Rypin ein mit zwei deutschen Offizieren bemannter Aeroplane niedergegangen. Die beiden Offiziere wurden festgenommen. Der Aeroplane wurde an der Grenze beschossen und beschädigt.

Berlin, 28. Mai. Die Verhaftung zweier deutscher Fliegeroffiziere in Rußland wurde an hiesigen amtlichen Stellen durch ein Telegramm des deutschen Generalkonsuls in Warschau bekannt. Es handelt sich, wie wir nach Erkundigungen an zuständigen Stelle erfahren, aller Voraussicht nach um ein Flugzeug, das mit Hauptmann Schmoeger, der beim Infanterieregiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württembergisches) Nr. 125 in Stuttgart in Garnison steht und Oberleutnant Paul der beim 4. Niederschlesischen Infanterieregiment Nr. 51 in Breslau steht, bemannt war. Beide Offiziere, die mit ihrem Apparat in einen Gewittersturm gerieten, werden von den russischen Behörden in Rypin bei Plozk festgehalten.

Hauptmann Wilhelm Schmoeger ist ein Stuttgarter. Er wurde am 24. Mai 1879 geboren, trat am 7. Juni 1898 als Fahnenjunker in die Armee und erhielt am 17. Oktober 1899 das Patent als Leutnant. Zum Oberleutnant wurde er bald darauf befördert; sein Patent als Hauptmann datiert vom 1. Oktober 1913. Er steht beim 2. Bataillon des Infanterieregiments Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württembergisches) Nr. 125. Er ist Jungverheiratet.

Der Aufstand in Albanien.

Die Ausländischen haben an die Kontrollkommission eine Zuschrift gerichtet, in der sie als Zweck der Volksbewegung folgende Wünsche anführen: 1. Der Souverän Albanens möge den Religionsunterricht, welcher die Grundlage unseres Glaubens ist, heben. 2. Die Persönlichkeiten, denen der Souverän Regierungsgewalt übertragen hat, sind Leute, welche seit langem die Bevölkerung verfolgten und noch verfolgen. Während wir dieses unser einziges Ziel ausmühen wollten, erzwang die Regierung gegen uns Kanonen und erschütterte dadurch unsere Sicherheit und unser Vertrauen. Infolgedessen wünschen wir die Herrschaft und die Verwaltung des ottomanischen Reiches, zu dem wir seit jeher gehören. 3. Sollte die Erreichung dieses Zieles unmöglich sein, legen wir unsere Sache in die Hände der Großmächte, um vor der gegenwärtigen Regierung gerettet zu werden. Wir bitten danach zu handeln und einzuwirken bis unsere Forderungen zu einem Ergebnis führen, uns vor jeder Art von Bedrückung seitens der Regierung und ihrer Häupter zu schützen.

Nach übereinstimmenden Berichten der in Schiak gefangen genommenen Fremden, rekrutieren sich die Ausländischen aus Kroja, Tirana, Schlak, Pektin und Kawaja. Die eigentlichen Leiter der Bewegung, die sich in Tirana aufhalten, bleiben unsichtbar. Die Gefangenen konnten feststellen, daß sich unter den Ausländischen 15 besser gekleidete Türken befinden. Ebenso sahen sie gut eingerichtete Offiziersmengen, jedoch keine Offiziere. Auch katholische Döcker nehmen an der Bewegung teil.

Die Wiener „Neue Freie Presse" erhält von diplomatischer Seite Mitteilungen, die als ziemlich gewiß erscheinen lassen, daß untergeordnete italienische Stellen mit Esad Pascha an einem Aufstand in Albanien gearbeitet haben. Es wird zwar nur ein Indizienbeweis geführt, aber ein jedenfalls einschlagender. Die offizielle Politik hat damit nichts zu tun und es ist wohl anzunehmen, daß sie auch Mittel finden wird, sich der ungeliebten Konkurrenz zu entziehen.

Europäischer Krieg in Sicht?

Petersburg, 28. Mai. Das Abendblatt der „Nowoje Wremja" bringt eine den Stempel der Unbereitschaft an der Stirn tragende Alarmmeldung aus Wien. Nach dieser Depesche soll es zu keiner Verständigung in der albanischen Frage kommen und der Zeitpunkt sei nahe, wo man von Worten zu Aktionen und Gewehren kommen könne. Der Deutsche Kaiser habe Oesterreich-Ungarn und Italien aufgefordert, ihre Rüstungen bis zum äußersten zu beschleunigen. Dem Graf Androssy habe der deutsche Kaiser auf Korfu erklärt, daß ein europäischer Krieg jeden Augenblick ausbrechen könne.

Der Papst über die gemischten Vereine.

Abermals hat der Papst über die Frage der gemischten Vereine das Wort erlassen, in demselben Sinne wie früher: gemischte Vereine sind erlaubt, aber rein katholisch-kirchliche sind besser. Damit aber die Klarheit nicht zu groß werde, veröffentlicht der „Ossero Romano" alsbald einen anderen Wortlaut, der die Bevorzugung der „katholischen" Vereine weit stärker hervorhebt, die „Gesamt" der gemischten enger beschränkt erscheinen läßt. In der Rede des Papstes hatte nach dem „Ossero Romano" die Stelle über die katholischen Vereine folgenden Wortlaut: „Hört nicht auf, zu wiederholen, daß der Papst die katholischen Vereine liebt und anerkennt, die auch das materielle Wohl im Auge haben, daß er aber immer betont, daß die moralischen und religiösen Güter dabei den Vortrang haben und daß das berechtigte und lobenswerte Bestreben, das Los der Arbeiter und Müßigen zu verbessern, immer mit der Liebe zur Gerech-



Eine Ueberraschung

wird für manchen unserer Leser und für unsere Lesertinnen

zu Pfingsten

der Gesellschafter werden, da mit der Pfingstnummer der Abdruck des prächtigen Romans

Ein Frühlingsstraum

von Frau Lehne

beginnt. Die Fortsetzung erscheint sodann täglich!

Die Württemberger Zeitung schreibt:

„Der Roman „Ein Frühlingsstraum" erregte ebenfalls das größte Interesse. Täglich empfangen wir Briefe aus unserer Leserkreise, die von herzlichster Anteilnahme an der Erzählung erfüllt waren..."

Der Mainzer Neueste Anzeiger:

„Wir hatten wohl noch keinen Roman, der so sehr das Interesse unserer Leser, besonders der Damen erregte, als „Ein Frühlingsstraum". Man konnte, wie man uns versichert, die Fortsetzungen kaum abwarten und erlebte förmlich die Schicksale der Personen des Romanes mit."

Das Bamberger Tageblatt:

„Ein Frühlingsstraum", eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne hat bei unseren aus den verschiedensten Kreisen hier auf helles Interesse hervorgehoben und anspruchsvollen Lesern die denkbar beste Aufnahme gefunden. Die Spannung war derart, daß man niemals genug in einer Nummer bringen konnte."



lichkeit und dem Gebrauch geistlicher Mittel Hand in Hand gehen muß, um die Harmonie und den Frieden unter den verschiedenen sozialen Klassen aufrecht zu erhalten." Der Papst sagte ferner, daß die gemischten Vereine und Verbindungen mit Nichtkatholiken zwecks Besserung des materiellen Loses unter gewissen begrenzten Bedingungen gestattet seien.

Aus Stadt und Land.

Magd., 29. Mai 1914.

Auf Aussehen verfehlt: Bohameister Burkhardt in Neuenbürg nach Herz II., Postmeister Rabel in Crailsheim (früher in Nagold) nach Calw.

Übertragen dem Postsekretär Hartmann (August) in Altensteig eine gehobene Postsekretärstelle in Bollingen mit dem Titel eines Postkassiers.

Reichsversicherungsordnung. Aus der Uebersicht über die Verteilung der Renteneinsparungen und ihrer Bezüge auf Oberamts- und Gemeindebezirke nach dem Stande am 1. August 1913, welche im Geschäftsbericht des Vorstandes der Versicherungsanstalt Württemberg enthalten ist, ergeben sich für den Oberamtsbezirk Nagold folgende Zahlen: der Einwohnerzahl nach steht der Oberamtsbezirk mit 26614 Einwohner an 45. Stelle; die Gesamtsumme der Jahresrentenbeiträge aus der Invaliden- und Hinter-

bliebenversicherung ist 94186 A, womit die 25. Stelle unter den 64 Oberamtsbezirken erreicht ist. Die Zahl der Renteneinsparungen beträgt an 21. Stelle 629, der Prozentsatz zur Einwohnerzahl 2,36 an 10. Stelle. In Nagold sind vorhanden 100 Renteneinsparungen mit 14769 A. Bedenkt man, daß unter der Summe von 94186 A weder die Bezüge aus der Unfallversicherung noch der Krankenversicherung enthalten sind, so muß man zugeben, daß die Leistungen aus der sozialen Versicherung ganz erhebliche sind. Eine durchschnittliche Rente von etwa 150 A im Jahre bedeutet einen schönen Zuschuß zum Lebensunterhalt. Es sollten daher besonders auch diejenigen Personen, welche berechtigt sind, der Invalidenversicherung beizutreten, sich diese Möglichkeit zu Nutzen machen.

Wochenhilfe an freiwillige Mitglieder. Nach § 198 R.V.O. kann die Satzung versicherungspflichtiger Ehefrauen oder allen weiblichen Versicherungspflichtigen unter bestimmten Voraussetzungen Hebammentarife und ärztliche Gebührensätze zubilligen. Eine Krankenkasse wollte die Leistungen durch die Satzung „Allen weiblichen Versicherten" einräumen. Das Oberversicherungsamt beanstandete diese Vorschrift. Das Reichsversicherungsamt, Beschlussesamt, hat in einer Entscheidung Nr. 1789 vom 30. Okt. 1913 diesen Standpunkt geteilt, da nach der Gesetzesvorschrift nur den Versicherungspflichtigen solche Ansprüche zukommen sollen. Wenn auch die Beschränkung auf die Versicherungspflichtigen in diesem Falle schwer verständlich erscheint, so müßte es doch bei der ausdrücklichen Vorschrift bleiben. Dem Gesetzgeber könne nicht unterstellt werden, daß er mit „Versicherungspflichtigen" alle „Versicherten" gemeint habe.

4. Staatslotterie. 5. Klasse. 16. Ziehungstag. Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 A auf Nr. 174 434, 175 817, 175 890, 188 278, 189 866; 1000 A auf Nr. 174 316, 176 013, 187 026, 188 277, 188 699, 233 223; 500 A auf Nr. 175 919, 187 644, 189 880, 217 760. Außerdem 217 Gewinne zu 240 A. (Ohne Gew.)

Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart 1914. Die billigen Vereinskarten zu 50 A haben am zweiten Feiertag keine Gültigkeit, da dieser Feiertag als erster Sonntag im Monat gilt. Am ersten Pfingstfeiertag haben sie Gültigkeit.

Obhausen. Der Kirchenchor hält sein Frühjahrskonzert am Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 1/3 Uhr im Saale des Gemeindehauses ab. Dabei werden weiterhin noch die Herren Feil-Obhausen (Klavier) und Graf-Walldorf (Violine) mitwirken.

Roßdorf. Am Donnerstag früh ist die älteste Person unserer Gemeinde, die Witw. Maria Hammer, geb. Ranz aus dem Leben geschieden. Sie hat das ehrenvolle Alter von 88 Jahren erreicht und durfte sich bis wenige Tage vor ihrem Tod, verhältnismäßig guter Gesundheit erfreuen. Die letzten Lebensjahre verbrachte sie bei ihrer Tochter, bzw. ihrem Schwiegersohn.

Pfeudorf. Am Sonntagnachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung der hiesigen Bürgerschaft und auswärtiger Baumwärter und Obstbaufrunde im Gasthaus zum Hirsch eine Ausschussung des Bezirksobstbauvereins statt. Herr Oberamtsbaumwart Bihler überreichte dabei dem hiesigen Gemeindebaumwart Simon Braun für 25jährige erfolgreiche Tätigkeit in der Obstbaumzucht ein Ehren Diplom des Württ. Obstbauvereins, Herr Schultheiß Better seitens der Gemeinde ein Geschenk. Herr Oberamtsbaumwart Bihler hielt hierauf einen Vortrag über Pflanzung, Pflege, Düngung der Obstbäume, sowie Umptöpfen älterer, nicht mehr tragbarer Bäume. Baumwart Braun dankte für das ihm überreichte Diplom, und das ihm von den bürgerlichen Kollegen zugebachtete Geschenk, sowie für das zahlreiche Erscheinen seiner Kollegen und der Bürgerschaft. Am Schluß der Versammlung trennte man sich mit dem Wunsche, es möge uns doch einmal wieder eine gute Obstzeit beschließen sein.

Aus den Nachbarbezirken.

Herrenberg. Das 9 jährige Söhnchen des Bauern Dolcher in Altingen ist in der östlichen Schaper auf die Tenne herabgestürzt. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde das Kind vom Pfluge getragen.

Leinach. Wie das „Calw. Tagbl." erzählt, ist der seit April vorigen Jahres von Calw unter Zurücklassung bedeutender Wechselschulden verschwundene und wegen betrügerischen Bankrotts von der Staatsanwaltschaft verfolgte frühere Besitzer des Normorwerks Linach, Alfred Präßler, in London verhaftet worden. Die Auslieferung Verhandlungen sind im Gange.

Leinach. Am 25. Mai gab es auf der Station Linach ein kleines „Stiergefecht". Ein zum Schlachten bestimmter Faeren wollte in seinen alten Tagen das Eisenbahnfahren immer anfangen, sondern wollte es machen wie die Bremer Stadtmusikanten. Da er sich seiner Wiedergewehrung gewaltig widersetzte und niemand Lust hatte, sich von dem rabulanten Tier aufspießen zu lassen, so blieb nichts anderes übrig, als es zu erschießen.

Vom Calwer Wald. Infolge der ungünstigen Witterung ist leider zu befürchten, daß die Apfelblüte, die bei uns immer noch nicht beendet ist und sich noch bis in den Juni erstrecken wird, stark leidet. Auch die schön abgeblühten Rirschen und Birnen werden abfallen, falls die Saisfrostung anhält. In einigen Distrikten, besonders Würgbach, Oberreichenbach und Isrisloch, hat das fürchterliche Gewitter am Samstag schweren Schaden gebracht. Der Roggen, der überall prächtig stand, wurde gemöhrt und geknüllt, die Früchte der Beerensträucher abgeknüllt und ein Teil der Obstblüte vernichtet. Noch drei Stunden nach dem Gewitter lagen in Oberreichenbach an einzelnen

Stellen machen...
Kalm...
schr gel...
des An...
Lelbewe...
mit Au...
Höhe...
Calw...
in Roll...
bergs...

Schulorr...
burg...
und J...
Kottenb...
Ein Be...
Kottenb...
andere...
des Na...
Frage: ...
indirekt...
der Be...
volle F...
Pflege...
Liebe...

das Ha...
woh! m...
diner e...
verfolgt...
am End...
Jain e...
der in...

r...
von der...
hüllte...
Stellung...
Andran...
Lehrung...
lung ist...
Gewerbe...
Arbeiten...
Mangel...
je einen...
Anerken...
zweiten...
10 A...
migung...
deiten...
Ausstell...
dung in...

P...
findende...
baute...
Mittwo...
Rüni...
Minister...
Fiehsche...
ident o...
Als Vert...
und Ros...
Geh. Re...
die Gril...
Ehrenno...
Oldenbu...
hin, da...
Lagung...
und Luf...
sel, den...
und Sch...
tember...
Haber...
sen...
Stadt...
mens de...
Dann h...
einen...
Nach de...
verabsch...
der Vor...
bei der...
den Kai...

Am...
verkauf...

David...
Kühli...
den ver...
(Queria)...
erchiene...

Rar...
im...
Bortittg...



Stelle
Zahl der
Prozent-
Kogold
A. Be-
K weder
Franken-
das die
schlechte
A im
unterhalt.
welche
ten, sich
Nach
Nichtiger
Nichtigen
ste und
e wollte
e Ver-
standete
Hjenat,
1. 1913
porfchrift
kommen
Berfche-
erkeime,
bleiben.
g er mit
ni habe.
ngstag,
auf Nr.
1000 A
188 889,
189 880,
ne Gew.)
Stuttgart
50 A
a dieser
n ersten
hshagen-
/3 Uhr
weiter-
b Graf-
e älteste
in met,
s ehren-
sch bis
ster Ge-
achte sie
unter
aus-
zum
as stoll.
bei dem
25jährige
ndiplom
r felens
zumwart
Pflege,
er, nicht
für das
gegliedern
schlechte
Schluß
ische, es
Obsternie
Bauern
Schwever
an Ver-
ährt, ist
Klassung
egen be-
erfolgte
Hlfred
t. Die
Station
schlichten
s Eisen-
machen
Wieder-
st hatte,
so blieb
ünftigen
üte, die
h bis in
ie schön
falls die
sonders
s furcht-
gebracht.
geworfen
schlagen
Sünden
ingeforn

Stellen die Hagelkerner so dicht, daß sich Schneeballen machen ließen. Die Auerhahnbrut, welche in den ersten Malwochen stattfindet, hat unter der nachhaltigen Witterung sehr gelitten, so daß wahrscheinlich mit einer Verminderung des Auerhahnbestandes gerechnet werden muß, zum großen Leidwesen der Jagdbesitzer, denn der Pacht der Jagdbestirke mit Auerswald ist in den letzten Jahren gewaltig in die Höhe gegangen. In diesem Jahr wurden im Oberamt Calw etwa 30 Hahnen zur Strecke gebracht, am meisten in Kollwangen, einer der besten Hahnenjagden Württembergs, nämlich 8 Stück gegen 13 im Vorjahr.

Rottenburg. Am Dienstag tagte hier die Bezirkschulversammlung kath. Lehrer aus den Oberämtern Rottenburg, Herrenberg, Löffingen, Reutlingen, Horb, Nagold und Freudenstadt. Der Vorsitzende, Schulinspektor Halder-Rottenburg, gab den Jahresbericht mit der Schulkritik. Ein Vortrag des Schularztes, Medizinalrat Dr. Scherf-Rottenburg, behandelte „Das schwächliche Kind“; ein anderes aktuelles Thema „Schule und Lehrer im Dienste der Natur- und Heimatschule“ mit Beantwortung der Frage: „Wie kann und soll sich der Lehrer direkt und indirekt in den Dienst des Heimatlandes stellen?“ In der Beantwortung dieser Frage gab der Vorsitzende wertvolle Fingerzeige, wie insbesondere unsere Jugend durch Pflege und Ausbildung des Form- und Farbensinnes zur Liebe zur heimatischen Scholle erzogen werden kann.

Neuenbürg. In Hülen geriet ein Hausierer in das Haus des Postleiders. Als er seinen Irrtum gewahrt wurde, ergriff er die Flucht und schloß den Postleider ein. Dieser floh kurz entschlossen durchs Fenster, verfolgte den Unbekannten mit seinem Hund und konnte ihn am Ende des Dorfes einfangen und hierher abliefern. — Aus Jaina wurde dem Gericht ein Jägermann übergeben, der in den letzten Tagen 4 Rebhühner gewildert haben soll.

Stuttgart. Am letzten Sonntag wurde die heutige, von der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel veranstaltete Landesausstellung von Lehrungsarbeiten im Ausstellungsgelände des Landesgewerbemuseums eröffnet. Der Andrang der Besucher, insbesondere von Handwerkern und Lehrlingen aus dem Lande, war sehr stark. Die Ausstellung ist aus allen Landesstellen und von den verschiedensten Gewerben reich besetzt: 1086 Lehrlinge haben etwa 1600 Arbeiten ausgestellt. Auch an Auszeichnungen ist kein Mangel. 54 Aussteller erhielten je einen ersten Preis, 65 je einen zweiten, 258 je einen dritten Preis und 487 eine Anerkennung. Nur 232 gingen leer aus. Die ersten und zweiten Preise bestanden in Sparkasseneinlagen über 20 und 10 A, die vor vollendetem 20. Lebensjahr nur mit Genehmigung der Zentralstelle abgehoben werden dürfen; die mit dritten Preisen Bedachten erhaltende passende Bücher. Die Ausstellung gibt ein erfreuliches Bild der Lehrlingsausbildung in unserem Land.

Stuttgart. Die hier und in Friedrichshafen stattfindende Sommerversammlung der Schiffbautechnischen Gesellschaft Berlin wurde am Mittwoch im Landesgewerbemuseum in Anwesenheit des Königs eröffnet. Der Versammlung wohnten u. a. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, die Minister Dr. von Felschhauer und Dr. v. Habermaas, Graf Zeppelin, Präsident v. Kraut und Oberbürgermeister Lautenschlager an. Als Vertreter des Reichshauptamts waren Oberst Graf Schroder und Kapitän z. S. Rogge anwesend. Der Vorsitzende, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Busse-Berlin überbrachte die Grüße des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Ehrenvorsitzenden, des Großherzogs Friedrich August von Oldenburg, und wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß die Wahl des Schwabenlandes als Land der Tagung bei den engen Beziehungen zwischen Seefahrt und Luftschiffahrt hauptsächlich dem Wunsche entspreche, sei, den Grafen Zeppelin an der Spitze seines Wirkens und Schaffens begrüßen zu dürfen. Im Namen der württembergischen Regierung begrüßte Kultminister Dr. von Habermaas den Verband. Oberbürgermeister Lautenschlager hieß die Versammlung im Namen der Stadt Stuttgart willkommen, und Prof. Vanillin namens des akademischen Senats der Technischen Hochschule. Dann hielt Geheimrat Oberbaurat Prof. Kautzsch-Berlin einen Vortrag über Schiffskanonen und Schiffspanzer. Nach dem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag verabschiedete sich der König. Bei seinem Weggang brachte der Vorsitzende ein Hurra auf den Monarchen aus, das bei der Versammlung lebhaften Widerhall fand. — In den Kaiser und den Großherzog von Oldenburg wurden

Huldigungsgramme abgefaßt. Die Teilnehmer begaben sich hierauf nach dem Ingenieurlaboratorium der Materialprüfungsanstalt an der R. Technischen Hochschule, in dem nach einem einleitenden Vortrag von Staatsrat Prof. Dr. v. Sach Prof. Richard Baumann-Stuttgart über Versuche mit Einlagmaterial sowie über Spannung und Formänderung beim Nieten namentlich im Hinblick auf das Entstehen von Metallrisse berichtete. Eine Besichtigung der beiden Institute schloß sich an.

Stuttgart. Unter der Führung des Regimentskommandeurs, Oberst Kollowratik, trifft eine Abordnung des 6. Bataillons des Kaiserregiments, dessen Inhaber jeweils der württembergische König ist, hier ein, um den König zu dem 100-jährigen Jubiläum, das das Regiment feiert, zu begrüßen.

Stuttgart. Das auf der Ausstellung für Gesundheitspflege veranstaltete Fechtturnier hatte folgendes Ergebnis: Es erhielten Peter-Offenbach einen 1. Preis, Schön-Frankfurt einen 2., Ziegler-Frankfurt einen 3. Preis und Koch sowie Thompson je einen 4. Preis. Insgesamt waren es 12 Teilnehmer.

Stuttgart. Das die zunehmende „Brüderlichkeit“ in der Stuttgarter Sozialdemokratie in der letzten Zeit große Läden gerissen hat, zeigen auch die Einzelberichte der „Schwäb. Tagwacht“ über Hauptversammlungen der Bezirksgruppen. So wird heute aus Vögeloch berichtet, daß dort trotz der „Roten Woche“ die Mitgliederzahl von 323 auf 288 zurückgegangen ist und die „Tagw.“ Abonnenten verloren hat. Ebenso wird aus der Hochburg Obheim trotz neuer Gewinne ein Gesamtrückgang um 50-60 Mitglieder gemeldet.

Stuttgart. Die seit 10 Tagen vermißte 16 Jahre alte Christiane Jeger ist nunmehr als Leiche in einem Saggersee bei Untertürkheim gefunden worden.

Fellbach. Das jährliche Lächterchen des Bauern Seibold kam unter ein Riegeluhrwerk und wurde schwer verletzt.

Hohenheim. Am Donnerstag früh 4 Uhr 36 Min. 10 Sek. begannen die Erdbebeninstrumente ein mächtig starkes Fernbeben aufzunehmen. Der Herd liegt etwa 9000 km entfernt, wahrscheinlich auf der Inselwelt des großen Ozeans.

Oberndorf. Die Amisversammlung beschloß unter anderem, ein etwaiges Defizit der Antolinie Apfelmach-Oberndorf auf die Amtskorporation zu übernehmen. Der Antrag der allgemeinen Ortskrankenkasse Schromberg auf Übernahme der auf die unabhängig beschäftigten Arbeiter entfallenden Krankenkassenbeiträge auf die Amtskorporation wurde abgelehnt, der Antrag auf Übernahme der Hälfte des Anteils der Arbeitgeber bei der Invalidenversicherung daher angenommen. Zu verschiedenen Straßenverbesserungen wurden 31 500 A bewilligt. Für das Rechnungsjahr 1914 wurde eine Umlage von 180 000 A (1913: 124 000 A) festgesetzt.

Fellbrunn. Die 6. Tagung des Landesverbandes für Jugendfürsorge war aus dem ganzen Lande sehr gut besucht. Dem von Generalstaatsanwalt Dr. v. Rupp-Stuttgart erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verband besonders bei der Versorgung unehelicher Kinder in Anspruch genommen wird. In über 650 Fällen wurde Fürsorgeerziehung eingeleitet und Kinder in Heilanstalten untergebracht. Wegen Kindermisshandlung mußte über 60 mal eingeschritten werden. An die in Betracht kommenden Vereine wurden 6000 A für Jugendpflege bewilligt. Des weiteren kam auch die Kostlosvermittlung zur Sprache. Frau Geheimrat von Obg und Stadtpfarrer Wäterich-Stuttgart teilten sich in das Referat: „Das Ineinandergreifen der Tätigkeit von Behörden und Vereinen auf dem Gebiete der Jugendfürsorge.“

Heidenheim. In dem bayrischen Nachbarbezirk Dillingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nebringen. In Verrenberg ist die Doppelfeuer des Christian Döster und der Witwe Knappenberg durch Feuer vollständig zerstört worden.

Leutkirch. In Haslach war die Frau des Postleiders Simma mit ihrem 6-jährigen Knaben in einer Kiesgrube beschäftigt, als ein Felsblock niederstürzte und Mutter und Kind erschlug. Die Leichen wurden nach Haslach gebracht. Eine Gerichtskommission ist von Leutkirch am Unfallort eingetroffen.

Die kleine Wurst und das Auto. In einer Stadt am oberen Neckar spielte sich in einem Wurstgeschäft eine niedliche Szene ab. Ein mutiger Bockschiff meinte beim Zuteilen der geforderten Wurst, daß das Stück etwas klein ausgefallen sei. Metzger: „Ja, was glaubst du bei diesen teuren Zeiten!“ Bockschiff: „Ja, ich mein, dann brauchen Sie bei diesen schlechten Zeiten auch kein Auto!“ Und der Metzger verstand sich darauf zur Verabreichung Dreifachgabe.

Aus Baden und Hohenzollern.

Pforzheim. Als der Bäckermeister Lötterle mit seiner Frau vom Spaziergang heimkam, fand er sein zweijähriges Mädchen im Bett erstickt vor. Es war Gas aus der Gasofenleitung ausgeströmt. Die Kleine war in der Obhut einer Verwandten gewesen.

Karlruhe. Im hohen Schwarzwald fällt seit Mittwoch bei 1 Grad Kälte Schnee. Das Gebiet des Schneefalls erstreckt sich vom Belchen bis zum Herzogshorn und zum Feldberg bis nach Todtnau hin. In den Vogesen schnell es auch heute weiter.

Gerichtssaal.

Prozeß Thalmeffinger.

III. In der heutigen Verhandlung beschäftigte man sich zunächst mit den Beziehungen des Angeklagten zu dem Getreidehändler Emil Neumayer in Stuttgart. Die Forderungen gegen diesen betragen im Anfang 1910 etwa 180 000 A. Der Angeklagte glaubte, daß die gegebenen Sicherheiten völlig ausreichen. Im Mai 1911 teilte Neumayer dem Angeklagten mit, daß er durch Spekulationen 130 000 A verloren hätte. Von diesen Spekulationen hatte der Angeklagte keine Ahnung. Das Vermögen Thalmeffingers betrug bei der Katastrophe im Oktober 1911 im ganzen noch 7000 A. Der Angeklagte jagte, daß Neumayer die Zinsen immer regelmäßig bezahlt habe, so daß er keine Bedenken hatte. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden: Neumayer sei ja wie ein Blausauger an ihm gehängt, erwidert der Angeklagte, er habe gehofft, daß seine Verwandten für ihn einzutreten. — Zur Annahme von Geld aus der Vereinsbank für die Strohbewertung an die Frau eines Rechtsanwalts im Betrage von 22 000 A hielt sich der Angeklagte für berechtigt. Der Angeklagte hat auf dem Konto die Wertpapiere herausgenommen und dafür andere geringwertige Papiere hineingelegt. Auch dafür hielt er sich für berechtigt, weil die Vorfängigkeit für ein Konto wenig Bedeutung habe und es hauptsächlich auf gute Sicherung und hohe Zinsen ankomme. Wenn nachher die Papiere weniger wert waren, so habe er das nicht voraussehen können. In einem anderen Fall hielt sich der Angeklagte ebenfalls zur Verfügung über die hinterlegten Wertpapiere für berechtigt. Zur Beschaffung der Mittel für seine Tochter wandte sich der Angeklagte an den Prokuristen Hilsenbeck von der Vereinsbank. Er bezog sich hierbei auf eine zu erwartende Erbschaft und hoffte, wenn die Sache herauskäme, daß seine Verwandten ihn decken würden.

Die vernommenen drei Zeugen sind sämtlich Angestellte der Vereinsbank. Sie haben sich alle bei den Handlungen des Angeklagten nichts gedacht. Wenn sie irgend einen Zweifel gehabt hätten, hätten sie ihm natürlich kein Geld verabfolgt. — Die Verhandlungen wurden sodann vertagt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Postverkehrs. Die Zahlkarte, die Nachnahmekarte und die Nachnahmepostkarte (bisher Postpaketadresse) mit anhängender Zahlkarte, das Geschäftsblatt mit anhängender Zahlkarte, die Zahlkarte zur Betrageserleichterung für die Angestelltenversicherung sowie der Luftschiffvertrag und die Luftschiffvertrag zur Selbstausfertigung durch die Kontoinhaber werden künftig in veränderter Form hergestellt. Vom 1. Juli d. J. ab werden Postaufträge zur Geldübergabe und Postprotokollaufträge mit anhängender Zahlkarte sowie Scheckaufträge für den Verkehr der Kontoinhaber mit dem Postamt eingeführt. Die neuen Verträge werden vom Postamt zum Preise von 5 Pf. für je 10 Stück an die Kontoinhaber verabfolgt. Die Preise für die übrigen Verträge bleiben unverändert. Die Scheckaufträge werden vom Postamt vor der Abgabe kostenfrei mit der Kontonummer bedruckt.

Altenreig. Haber 8.70, Gerste 9.50, Roggen 10.25. — Viktualienpreise: 1 Pfd Butter 25 A; 1 Eier 14 A.

Stuttgart. 28. Mai. Der andauernde Regen und die Überhandnahme der Schädlinge verringern unsere Rirsenernte ganz erheblich; von allen Seiten laufen betrübende Nachrichten ein. — Auf dem heutigen Tafelobstmarkt kosteten Gartenerdbeeren 60 bis 70 A, Waldbeeren 120 A; Kirschen 18-22 A; französische Kirschen 80-100 A; Spargeln 65-70 A der Zentner.

Automaß. Weiter am Samstag und Sonntag. Zeitweise auflockernd, mehrfach bewölkt, zeitweise regnerisch, etwas wärmer.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Fischer — Druck u. Verlag der G. W. Zaisser'schen Buchdruckerei (Rud. Zaisser), Nagold.

Walddorf.
Am Pfingstmontag mittig
verkauft ein älteres aber gutes

**Bauern-
Pferd**
sehr billig
David Bentler, b. Waldhorn.
Anlässlich der Kriegerwitten zwischen
den vereinigten Staaten und Mexiko
(Huerta) empfehlen wir die toben
erschienene
Karte von Mexiko
im Format 88x71 cm
Preis A 1.—
Vorzüglich bei G. W. Zaisser, Nagold.

**Putzen Sie Metalle nur mit
Globus Putz-
Extrakt**
Der Glanz hält am längsten!
oder
Geolin
flüssigen Metallputz

Lieferant in haben.

6 Mk. billiger
also für A 18.— (statt A 24.—)
habe ich im Auftrag
Brockhaus
Kl. Konversationslexikon
V. Auflage, wie neu erhalten, zu
verkaufen.
G. W. Zaisser'sche Buchhdlg.
Nagold.
Nagold.
Getragene Uhren
zu ganz billigen Preisen unter Ga-
ranantie empfiehlt
G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
**Neue Italiener
Kartoffeln**
empfehlen
Fr. Schittenhelm.
Gaiterbach.
Ein in jeder Beziehung vorzuziehendes

Pferd
(Fuchswallach), 7
Jahre alt, 1,82 m
groß, hat zu verkaufen
Gottlob Rauhenberger.

